

2.12 Deutschsprachige Literatur zwischen 1918 und 1945

Begriff und Eingrenzung	Viele Konsequenzen des Ersten Weltkriegs werden in den Jahren nach 1918 in der Literatur verarbeitet. Auch die gesellschaftlichen, politischen und ideologischen Entwicklungen, die zum Zweiten Weltkrieg führen, spiegeln sich in literarischen Werken.
Zeitgeschichte	→ Wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Blütezeit der „Goldenen Zwanziger“; Aufkommende Instabilitäten bis zur Weltwirtschaftskrise → Aufkommen des Nationalismus → Zweiter Weltkrieg, Holocaust/Shoah
Kunstvorstellungen	→ Anknüpfen an Strömungen vor 1914: Expressionismus, Neuromantik und Symbolismus → Neue Sachlichkeit: Sachlich-nüchterne Spiegelung des gesellschaftlichen Alltags → Exilliteratur → „Blut- und Boden“-Literatur
Weltbild, Menschenbild und Einstellungen	→ breite Teilnahme am illustren Kulturleben → zunehmende Wahrnehmungen der Krisen und Politisierung der Menschen → rassenideologisches und „völkisches“ Menschenbild des Nationalsozialismus samt dessen kritischer Reflexion
Sprache	→ Verbindung symbolhafter Kunstsprache mit sachlichen Darstellungen → teilweise Aufnahme Alltagssprachlicher Formulierungen und Stile in die Literatur (z. B. bei Irmgard Keun) → satirische Sprache zur Kritik an den politischen Entwicklungen
Themen, Motive	→ Verarbeitung des Ersten Weltkriegs → Alltagsleben → politische Themen → Konflikte aufgrund der Krisen und der sozialen Ungleichheiten
Gattungen	→ erzählende Texte → Dramen → politische Zeitgedichte

AUTOREN UND WERKE

- Franz Kafka (1883 - 1924): Die Verwandlung (1915), Der Prozess (1925).
- Kurt Tucholsky (1890 - 1935): Politische Essays, satirische Gedichte.
- Erich Kästner (1899 - 1974): Emil und die Detektive (1929), Fabian (1931).
- Erich Maria Remarque (1898 - 1970): Im Westen nichts Neues (1928)
- Irmgard Keun (1905 - 1982): Gilgi - eine von uns (1931), Das kunstseidene Mädchen (1932)